

Volkssolidarität, seit Jahrzehnten im Ortsteil lebendig

Die meisten Bürger unseres Ortsteils wissen Bescheid, wenn sie den Namen „Volkssolidarität“ hören. Aber es gibt auch Zugezogene, für diese hier eine kurze Erklärung:

„Volkssolidarität gegen die Wintersnot“ unter dieser Losung entstand 1945 im Osten Deutschlands eine breite Bewegung der gegenseitigen Hilfe, wo die Armen den Hilflosen zur Seite standen. Daraus entwickelte sich eine Organisation, die fest verwurzelt ist im solidarischen Denken und Handeln großer Teile unseres Volkes. Als das Nachkriegselend überwunden war, blieb der Grundwert Solidarität Leitmotiv des Wirkens des Verbandes. Die Volkssolidarität hat eine lange Tradition des sozialen Engagements für ältere Menschen, chronisch Kranke, Pflegebedürftige, sozial Benachteiligte sowie für Kinder und Jugendliche. Nach 1990 änderte sich das Umfeld für die Arbeit der Volkssolidarität grundlegend, denn der kapitalistische Staat braucht eine Lobby für Hilfe- und Pflegebedürftige, Alte und Kranke.

Sozialstation Treptow

Tel.: 030 63223460 Fax : 030 63223469

E-Mail: sosta-schnellerstrasse@volkssolidaritaet.de

Das Leistungsangebot beinhaltet die Bereiche:

- Häusliche Krankenpflege
- Hauspflege / Haushaltshilfe
- Soziale Beratung und Betreuung

Das heutige Wirken der Volkssolidarität als bedeutender **Sozial- und Wohlfahrtsverband** umfasst die Aufgabenbereiche: sozialpolitische Interessenvertretung, soziale Dienste und Einrichtungen (sozial-kulturellen Angebote, Sozialbera-

tung sowie Vorsorgeangebote) und den Mitgliederverband mit einem vielgestaltigen Vereinsleben in den Mitglieder-, Interessen- und Selbsthilfegruppen, getragen von freiwilligem sozialen Engagement.

Und damit sind wir angelangt bei unserer Gruppe 014 in Treptow, deren Arbeitsfeld etwa zwischen Köpenicker Landstraße und Neuer Krugallee einerseits und Dammweg und Eichbuschallee andererseits liegt. Mit 6 Leitungsmitgliedern und 10 Helfern gelingt es uns, die 184 Mitglieder der Gruppe wirkungsvoll zu organisieren bei der Kontaktpflege untereinander, bei sozialer Arbeit und Betreuungstätigkeiten, bei sozialkultureller Arbeit und aktiver Freizeitgestaltung (nicht nur für Mitglieder!). Dazu braucht es kluge Öffentlichkeitsarbeit und einen arbeitsfähigen Vorstand. Außerdem versteht sich, dass alles ehrenamtlich geschieht. Alle sind bemüht um eine gute Zusammenarbeit und wenn sich die Helfer und die Leitung an jedem 1. Mittwoch im Monat im Lokal „Jawoll“ treffen, um die Höhepunkte und auch die alltägliche Arbeit des letzten Monats zu besprechen und Neues vorzubereiten,



dann gehen wir da auch gerne hin und haben Freude am Beisammensein. In jedem Frühjahr erfolgt die öffentliche Listensammlung unserer Organisation in allen Gruppen, in Berlin z.B. in einem Verband mit 26000 Mitgliedern. Das gespendete Geld ist sehr wichtig, um zunehmenden Problemen bei Armut und Alter im Einzelfall begegnen, aber auch um zentrale Publikationen wie den „Sozialreport“ finanzieren zu können. Solche Analysen sind für die politische Arbeit gegen die Verharmlosung der Probleme außerordentlich wichtig. Über 50% des gesammelten Geldes können wir in der Gruppe selbst verfügen. Auch von den Mitgliedsbeiträgen (monatlich mindestens 3€ pro Mitglied) bleiben 40% in unserer eigenen Kasse. Mit diesem Geld können wir Betreuungsarbeit vor Ort leisten, eigene solidarische Projekte gestalten, unseren Mitgliedern zum Geburtstag gratulieren, ihnen zu Weihnachten ein kleines Präsent überreichen, und wir können unsere Feiern kulturell umrahmen lassen. Unsere Revisorin passt genau auf, dass das Geld immer stimmt und für den richtigen Zweck verwendet wird.



Solidarität wird bei uns groß geschrieben, nicht nur weil der Name der Organisation es sagt. In diesem Jahr war es vor allem die Kita in Grimma, die sich über eine größere Zuwendung freuen konnte. Der Garten der Kita glich nach den sintflutartigen Regenfällen im Juni einer Badeanstalt. Auch unser Kiez erhält jährlich eine Zuwendung für die Herausgabe des Plänenwaldblattes. Das Kinder- und Jugendhaus „Bolle“ in Marzahn wird ebenfalls unterstützt, nicht nur mit Geld; die Kinder erhalten auch Schals, Mützen und Handschuhe, die fleißige Strickliesel aus unserem Kiez liebevoll strickten.

Geburtstags'kinder' werden im April oder Oktober zu einer Kaffeetafel eingeladen. Die Kinder des Kindergartens Heidekampweg erfreuen uns dann stets mit Liedern und Gedichten und erhalten als Lohn Dinge, die sie in der Kita zur Beschäftigung sehr gut gebrauchen können (Buddelsachen,



Farben, Zeichenblöcke usw.) Auch am 1. Juni, dem Internationalen Kindertag, besuchen wir die Kita und gratulieren mit Geschenken. Es ist eine langjährige gute Zusammenarbeit entstanden.

Reisen und Kultur sind wichtige Elemente der

Freizeitgestaltung, die gegen vorzeitiges Altern und den Verlust der Lebensfreude geeignete Mittel darstellen. Unsere Mitglieder sind an Theater und Konzert sehr interessiert. Also hat Frau Hauser alle Hände voll zu tun,

die vielen Wünsche nach Eintrittskarten zu erfüllen. Für ältere Menschen ist es angenehm, Ausflüge nicht nur alleine, sondern in einer Gruppe von Menschen zu unternehmen, die sich alle schon ein bisschen kennen und auch gegenseitig Rücksicht nehmen auf die speziellen Probleme des Einzelnen. Es war immer ein guter Brauch, mit einem Bus interessante und für viele Mitglieder unbekannte Reiseziele anzusteuern. Als sich bei uns, vorwiegend aus Altersgründen die Anzahl der Mitfahrer verringerte, bot sich die Gelegenheit, mit einer Marzahner Gruppe gemeinsam zu fahren. Dadurch hat jedes Mitglied von uns wieder die Möglichkeit, aus 10 Busfahrten im Jahr zu wählen. Über alle wird auch in unseren Schaukästen informiert. Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Das gleiche gilt auch für die Stadterkundungen, die einen wichtigen Platz im Programm einnehmen. Frau Cramer kennt so viele Orte in und um Berlin, die sie gern Interessierten vorstellt.

Wer wissen möchte, wie alles vor Jahren bei uns war, sollte mit Frau Cramer Verbindung aufnehmen und in die vielen Chroniken (siehe Bild: 2010 beim Plänterwaldtag) unserer Gruppe einen oder mehrere Blicke werfen.

Ganz wichtig sind uns auch die persönlichen Gespräche auf der Straße oder in der Kaufhalle, bei denen wir häufig Ansprechpartner für unsere Mitmenschen sind.



Denn wir geben nicht nur der Solidarität und der Freizeit eine feste Gestalt, wir haben auch einen Standpunkt zu den vielen uns betreffenden gesellschaftlichen Fragen des Landes. Besonders bei politischen Höhepunkten (Wahl, Energietisch, Wassertisch) mischen wir uns ein. Wir unterstützen die Bemühungen der AG Pro Plänterwald für den Erhalt des schönen Waldes und lehnen ebenfalls überzogene Pläne für einen Vergnügungspark ab. Ob bei Ortsteilfesten, dem „Tag des Plänterwaldes“ oder am „Runden Tisch“ des Ortsteils, überall arbeiten wir eng mit Bürgern des Wohngebietes zusammen.

Es gibt auch andere Gruppen der Volkssolidarität in unserem Ortsteil. Es wäre schön, wenn diese Gruppen im nächsten Jahr an gleicher Stelle über ihre ähnlichen oder abweichenden Erfahrungen berichten könnten.

Christa Brunow